Poštnina plačana v gotovini.

Nr. 19. Erscheint jeden 1., 10. und 20. 5. (20.) Jahrgang.

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:
Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12·50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20·— Din.
Amerika: 2·50 Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar.

Sonntag, den 1. Juli 1923.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevje.

Zum Schulschlusse.

Das heurige Schuljahr wurde zu Ende des vorigen Monates geschlossen und es wird der Schuljugend eine zweimonatige Erholungspause gewährt, um im kommenden Schuljahre mit neuer Kraft und frischem Mut den Schulunterricht wieder aufzunehmen. In früheren Jahren konstatierte man einfach diese Tatsache und ließ Schulangelegenheiten, insoferne sie sich auf die Schüler bezogen, während der Schulferien in Ruhe. Dies ist jedoch nunmehr anders geworden, da in Schulsachen gerade jetzt die Schuljugend das Hauptproblem bildet. Durch die seinerzeitige Verordnung der Landesregierung in Ljubljana wurde einfach diktiert, daß von nun an die Eltern nicht mehr das Recht haben, zu bestimmen, ob ihre Kinder die deutschen oder die slowenischen Klassen zu besuchen haben, sondern daß dieses Recht jetzt in die Hände der Schulbehörde gelegt wird. Wie dieses Recht von der Schulbehörde aufgefaßt worden ist, haben wir in unserer Zeitung schon des öfteren erörtert, wobei wir immer zu dem Schlusse gelangt sind, daß die Schulbehörde bei falscher Auslegung der Verordnung Kinder in die slowenischen Schulen gesteckt hat, deren Eltern sich als Deutsche bekennen und selbst der slowenischen Sprache nicht mächtig sind. Es fragt sich nun, ob sich unsere deutschen Eltern ein solches Vorgehen gegen ihre Kinder gefallen lassen müssen und sollen. Beide Fragen sind auf jeden Fall zu verneinen. Bei richtiger Auslegung der Verordnung dürften in die slowenischen Klassen nur solche Kinder geschickt werden, von denen ein Elternteil slowenisch ist und sich auch als Slowene fühlt. In dieser Auslegung hat gegen die Verordnung kein vernünftiger Mensch etwas einzuwenden, da es ganz natürlich ist, daß bei einer Mischehe im wahren Sinne des Wortes derjenige Elternteil in Betracht kommt, der ein lebendiges Mitglied der Staatsnation bildet. Bei Aufnahme von Kindern in die Schule ist daher darnach zu forschen, ob sich die Eltern als Deutsche fühlen oder nicht und ob sie ihre Kinder in die deutsche oder slowenische Klasse schicken wollen. Die Meinungsäußerung der Eltern muß für die Schulbehörde maßgebend sein. Es ist doch nicht daran zu glauben, daß der Staat von seinen Mitgliedern deutscher Nationalität verlangen kann, daß die Eltern das Selbstbestimmungsrecht über ihre Kinder aufgeben, da dieser Zwang zu großen Schäden der Kinder sowohl in geistiger als auch in materieller Hinsicht führen muß. Wird ein deutsches Kind, das der slowenischen Sprache nicht mächtig ist, in eine slowenische Klasse eingepfercht, so liegt es klar auf der Hand, daß es, da es dem slowenischen Unterrichte nicht folgen kann, in allen Lehrgegenständen zurückbleiben muß und so ein geistiger Krüppel bleibt. Die Folge davon ist, daß das Kind, welches für das Weiterstudium geeignet ist, die Fortsetzung der Studien mangels der erforderlichen Schulkenntnisse zu seinem Schaden unterlassen muß, und alles dies aus dem einen Grunde, weil es seinerzeit gegen seinen und gegen den Willen seiner Eltern in eine andere Klasse gedrängt worden ist und so nicht die Gelegenheit hatte, in seiner Muttersprache unterrichtet worden zu sein.

Die gegenteilige Auslegung der Schulverordnung wird aber bei uns nur von den Behörden erster Instanz gehandhabt. Nun ist die Meinung der Behörden erster Instanz nicht allein maßgebend, da gegen Entscheidungen derselben Beschwerden an die zweite und dritte Instanz eingebracht werden können. Wenn nun Elternteile im Gegensatze zu obiger Auslegung der Schulverordnung von den Behörden erster Instanz gezwungen werden sollten, ihre Kinder in eine andere Klasse zu schicken, als sie es verlangen, so ist es im Interesse der Kinder ihre heiligste Pflicht, eine ihren und unseren Begriffen nach unbegründete Entscheidung mittels Beschwerde anzufechten und so ihren Willen kund zu tun, daß sie alle Entscheidungen erster Instanz nicht widerspruchslos hinnehmen wollen.

Diesen Willen sollen aber nicht nur einzelne in ihren Elternrechten betroffene Gottscheer tun, sondern alle betroffenen Gottscheerfamilien, damit auch hier die Einigkeit derselben in Erscheinung tritt. Doch nicht nur die betroffenen Elternteile sollen alle gesetzlichen Mittel zur Abwehr des gekränkten Rechtes ergreifen, sondern alle Gottscheer sollen den Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite stehen, damit alle Elternteile bewußt sind, daß sich hinter ihnen das gesamte Gottscheervolk befindet, das bereit ist, für das Recht so einzustehen, als wäre es durch eine unbegründete Verfügung selbst der betroffene Teil. Nur auf diese Art und Weise können wir einen günstigen Ausgang der so wichtigen Schulfrage erreichen. Daher durch „Einheit zur Reinheit!"

Politische Rundschau.

Inland.

Sommerferien des Parlamentes.

In den Kreisen der Regierungsmehrheit wird dahin gearbeitet, daß das Parlament bis 20. Juli die wichtigsten Gesetze, Nachtragskredite, Wehrgesetz, Beamtengesetz, Budgetprovisorium und Steuergesetz, erledigt. Wenn diese Gesetze angenommen werden, dann wird das Parlament Ferien erhalten, die bis 20. Oktober dauern sollen. Ob diese Arbeit geleistet werden kann, hängt von der Opposition ab, die keine Obstruktion betreiben dürfte, so daß der Wunsch der Regierung in Erfüllung gehen kann.

Steuererhöhungen in Aussicht.

Nach einer Meldung des „Vreme" hat die Regierung beschlossen, die Bodensteuern um das Fünffache und alle übrigen Steuern um 30 Prozent zu erhöhen. Der Finanzminister hofft von dieser Maßnahme eine Vermehrung der Staatseinnahmen um eine halbe Milliarde Dinar.

Die Gesetzesvorlage über die Hagelversicherung verworfen.

Der Ausschuß zum Studium der Gesetzvorlage über die Hagelversicherung trat zusammen und beendete seine Arbeit, indem er den Entwurf verwarf. Es wurde ein Antrag der Radikalen angenommen, wonach eine besondere Kommission den Schaden festzustellen hat, den Landwirte durch Hagelschlag erleiden. Diese Arbeit ist binnen eines Monates zu verrichten und auf Grund der Erhebungen dieser Kommission soll der Minister für Sozialpolitik aus den Krediten für die passiven Gegenden den Schaden in Natura decken.

Ausland.

Arbeitermangel in Amerika.

Nach Meldung der „Chicago Tribune" aus New York stellte der Senator Reed auf einer Rundreise durch den Staat Pensylvanien einen großen Mangel an Arbeitskräften fest und trat entschieden für eine Erhöhung der Einwanderungsquote ein. In der Tagesordnung der nächsten Kongreßsession wird die Einwanderungsfrage einen breiten Raum einnehmen.

Der Staatshaushalt der Vereinigten Staaten weist einen Überschuß von 200 Millionen Dollar auf.

Präsident Harding sagte in einer Versammlung der Mitglieder des Regierungsbureaus, die Regierung der Vereinigten Staaten habe in den vergangenen Monaten ihre Mittel nicht nur überschritten, sondern sogar einen Überschuß von 200 Millionen Dollar erzielt. Diese Leistung ist bemerkenswert, da das laufende Steuerjahr im Juli vergangenen Jahres mit einem Fehlbetrag von 823 Millionen Dollar eröffnet wurde.

Aus Stadt und Land.

Kočevje. (Vom Sängerausfluge nach Lienfeld.) Trotzdem das Wetter am 24. Juni l. J. kein günstiges war, hatte sich doch eine ziemlich ansehnliche Schar von Sängern und Sangesfreunden nicht abschrecken lassen, den Ausflug nach Lienfeld anzutreten, und sind wir überzeugt, daß sämtliche Teilnehmer mit den in Lienfeld erlebten Stunden zufrieden waren. Obwohl infolge eines Versehens die Gesangsbücher an dem Ausflugsorte nicht angelangt waren, trat der Männerchor zu mehreren Chören an, die, auswendig gesungen, den Beifall der Zuhörerschaft fanden. Allgemein wurde der Wunsch geäußert, daß die Sängerschaft die Lien- und Krapfenfelder recht bald wieder besuchen möchte.

— (Sänger-Sommerfest des Gottscheer Gesangvereines.) Wie wir erfahren, beabsichtigt der Gottscheer Gesangverein Sonntag den 15. Juli l. J. entweder auf Dochtasch Büchel oder aber im Abbaziawaldl, was jedenfalls noch rechtzeitig bekanntgegeben werden wird, ein Sängerfest mit Volksbelustigungen zu veranstalten. Das Fest verspricht sehr schön zu werden und hat der Ausschuß mit den Vorarbeiten bereits begonnen.

— (Deutsche Taufnamen.) Ein geschätzter Leser unseres Blattes schreibt: In früheren Jahrzehnten bildete für uns Gottscheer der Hausierhandel die wichtigste Erwerbsquelle. Es gab nur wenige Familienväter, die jahraus, jahrein immer daheim blieben. Diese durften aber auch kein Gasthaus besuchen, sie waren stets dürftig gekleidet, ihre Häuser waren armselig und man merkte, daß hier die Armut wohnt. Seit nun diese Erwerbsquelle versiegt ist, sahen sich unsere Landsleute gezwungen, nach Amerika zu ziehen, um ihren Besitzstand hier im Ländchen aufrecht zu erhalten. Heute leben bereits mehr Gottscheer im Dollarlande als in der alten Heimat. Unsere Angehörigen in Amerika sind es, die uns in unseren Lebensbedürfnissen materiell unterstützen. Wäre dies nicht der Fall, wäre schon so manche Familie von Haus und Hof vertrieben, denn unser karstiger Boden allein kann uns nicht ernähren, wenn wir auch früh und spät das ganze Jahr hindurch fleißig arbeiten. Wie viele Dollar kommen alljährlich ins Ländchen geflogen! Bald sind sie wieder verbraucht und die Sorgen ums Dasein beginnen von Neuem. Haben wir also stets mit Schwierigkeiten auf unserer kargen Scholle zu kämpfen, möge man uns in anderer Hinsicht nichts in den Weg legen, was wir bitter empfinden, man möge uns belassen, was uns lieb und teuer ist. Z. B. unsere Taufnamen. Bekommt man irgend eine Zuschrift, ist der Taufname nicht mehr der, wer er früher war. Sehe ich die Hefte, die Schulnachrichten meiner schulbesuchenden Kinder an, sie tragen einen Vornamen, der mir ganz fremd ist. Deshalb gebe ich den Rat: Taufet in Hinkunft euren Nachwuchs mit Namen deutscher Herkunft, die keine Änderung erleiden können, die stets gleich bleiben.

— (Todesfall.) Am 27. Juni starb hier im 89. Lebensjahre Herr Josef Kajfež, ehemaliger Bürgermeister und Postmeister von Nova Sela, Vater des Großindustriellen Herrn Anton Kajfež. Das Leichenbegängnis fand am 29. Juni unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt.

— (Die Hauptversammlung des Allg. Ein- und Verkaufsvereines) findet Sonntag den 8. Juli 1923 um 10 Uhr vormittags im Hotel „Stadt Triest" statt. Tagesordnung: 1. Bericht über die finanzielle, 2. über die wirtschaftliche, 3. über die rechtliche Lage der Genossenschaft, 4. Allfälliges. Sollte die um 10 Uhr vormittags einberufene Hauptversammlung nicht beschlußfähig sein, so findet eine halbe Stunde später eine zweite Hauptversammlung statt, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlußfähig ist. Für den Allg. Ein- und Verkaufsverein: Wenusch.

— (Eine Bombe) explodierte am 23. Juni um 3 Uhr morgens in einem Kanzleiraume der deutschen Rechtsanwälte Dr. Orosel und Dr. Blanke in Maribor. Der durch den Bombenwurf verursachte Schaden beträgt nach der bisherigen Schätzung 140 bis 160.000 K. Auf die Eruierung des Täters hat Herr Dr. Orosel eine Prämie von 5000 Din ausgesetzt.

— (Ein Land, das in Gefahr ist, von seinem Vieh aufgefressen zu werden) Die durch den Krieg und seine Folgen hervorgerufene Zerstörung der Weltwirtschaft bringt es mit sich, daß an manchen Stellen der Erde Vorräte sinn- und nutzlos verkommen, die an anderen Orten auf das dringlichste gebraucht werden. Während in Rußland Millionen verhungerten, verfaulte in den amerikanischen Ländern das Getreide. Während bei uns die Fleischpreise unaufhaltsam steigen, gibt es in Argentinien so viel Rindvieh, daß dafür überhaupt nichts mehr gezahlt wird und daß man die jungen Kälber tötet, um die Überfülle zu vermindern. Von dieser Krisis in der argentinischen Viehzucht berichtet ein Brief aus Buenos Aires. „Die Estancieros", die Viehzüchter, die sonst die reichste und einflußreichste Berufsgruppe in Argentinien sind, machen eine böse Zeit durch. Der Wert des Rindviehs ist so tief gesunken, wie noch nie in der Geschichte der südamerikanischen Viehzucht und die Herden, die durch treffliche Zucht nur noch aus Musterexemplaren bestehen, haben sich so vermehrt, daß niemand mehr etwas zahlen will. Stiere werden zu Preisen verkauft, die höchstens noch ein Drittel des Preises von 1920 betragen, und Kühe und Kälber sind überhaupt kaum noch verkäuflich. In den letzten Wochen wurden Kühe zum Preise von 6 Schilling das Stück losgeschlagen, und bei einer Versteigerung konnte der Aktionator die Tiere einzeln überhaupt nicht los werden, sondern verkaufte sie herdenweise, wobei für eine ganze Herde weniger als zwei Pfund Sterling geboten wurden. Bei solchen Preisen kann der Viehzüchter natürlich nichts verdienen und gerät in Verzweiflung. Auf seine lauten Klagen kann ihm nichts weiter geantwortet werden, als daß das unausweichliche Gesetz von Angebot und Nachfrage waltet, daß es viel zu viel Rindvieh in Argentinien gibt und daß die verarmten Europäer diese Ware nicht mehr kaufen können. Vor 50 Jahren und mehr, als Argentinien nicht mehr all das Rindfleisch, das es erzeugte, verkaufen konnte, als die Herden ungeheuer zunahmen und das Land in Gefahr brachten, von ihnen aufgefressen zu werden, da wurden schonungslose Metzeleien unter dem Rindvieh angerichtet und die Tiere zu Tausenden in ihren Hürden getötet. Etwas Ähnliches vollzieht sich jetzt wieder in Argentinien. Ich sprach neulich mit einem Viehzüchter, der mir erzählte, daß ihm und seinen Genossen nichts anderes übrig bliebe, als Teile ihrer Herden abzuschlachten und die weitere Aufzucht einzustellen, bis die Nachfrage wieder das Angebot überwiege. „Auf einer Estancia in der Nähe von mir", sagte er, „hat der Verwalter Befehl erhalten, alle jungen Tiere zu töten, und jeden Morgen reitet er durch die Herden und erschießt die Kälber, die in der Nacht geboren wurden. Das ist für die Lage bezeichnend."

— (Neue Anordnungen betreffend die Auswanderungsangelegenheiten.) Das Auswanderungsamt wurde von Zagreb nach Belgrad verlegt. Der Minister für Sozialpolitik ordnete an, daß besagtes Amt die Tätigkeit der Schiffahrtsgesellschaften pünktlich zu kontrollieren und streng darauf zu achten hat, wie viel aus Jugoslawien auswandern wollen. Auch werden alle auf die Auswanderung bezüglichen Verordnungen von hier erlassen. Die Adresse des Auswanderungsamtes ist folgende: Iseljački Odsek Ministarstva Socijalne Politike, Beograd, Kraljice Natalije ulica 84. Der Minister für Sozialpolitik macht alle Behörden aufmerksam, daß keinerlei persönliche Intervention etwas nützt, da jedes einzelne Gesuch von dem Auswanderungsamt erledigt wird. Es soll sich daher niemand an das Ministerium wenden, sondern um den Auslandspaß bei der Heimatsbehörde ansuchen und die Erledigung ruhig abwarten. Alle nötigen Aufklärungen erhält man bei der Polizeibehörde, beim Stuhlamt und beim Obergespansamt. Mit dieser Verfügung will der Minister allen Mißbräuchen vorbeugen, welche durch persönliche Interventionen meist zum Schaden der Gesuchsteller begangen wurden.

— (Woher kommen die kalten Sommer?) Allen denen, die über das kalte Sommerwetter stöhnen und behaupten, „so etwas sei noch nicht dagewesen", sucht einer der führenden französischen Meteorologen, der Abbé Moreaux vom Observatorium in Bourges, nachzuweisen, daß es sich um einen sehr natürlichen und gar nicht überraschenden Vorgang handelt. Nach der Ansicht des Gelehrten hängt die Kälte in den Frühlingsmonaten mit dem mehr oder weniger langsamen Tauen des Polareises zusammen und mit dem Südwärtstreiben der riesigen Eisberge. Er fügt die angenehme Voraussagung hinzu, daß es bei Eisverhältnissen, wie sie in diesem Jahre sind, durchaus nicht ausgeschlossen sei, daß wir auch noch im Juli und August Kälte bekommen.

— (Wichtig für Auswanderer.) Das amerikanische Konsulat in Zagreb teilt mit: Seit Eröffnung der neuen Auswanderungsquote für 1923—1924 erhält das hiesige amerikanische Konsulat täglich Dutzende von Briefen, worin gefragt wird: wann man um ein Visum kommen, wie, wann und wo man einen Paß für Amerika erhalten kann, und dergleichen mehr. Da das Konsulat mit Rücksicht auf dringende Arbeiten und wegen der Visaformalitäten nicht imstande ist, jeden Brief ausführlich zu beantworten, wird das Publikum nochmals aufmerksam gemacht, daß das Konsulat nichts mit der Ausgabe von jugoslawischen Pässen zu tun hat. Im Einvernehmen mit dem Generalauswanderungskommissariat wird heuer jedem Reisepaß für die Vereinigten Staaten ein Frage- sowie Auskunftsbogen beigelegt werden, welch ersteren der Auswanderer beim Empfang seines Passes auszufüllen und an das Konsulat einzusenden hat, welches ihm dann eine Nummer für einen bestimmten Tag schicken wird. Es ist daher ganz zwecklos, wenn Personen, die noch nicht ihre Pässe erhalten haben, an das Konsulat schreiben und um oberwähnte Formulare ersuchen, da ihnen keine solchen geschickt werden. Inhaber von nichtjugoslawischen, z. B. tschechoslowakischen, ungarischen oder polnischen Pässen sollen erst den Paß an das Konsulat einsenden, welches ihnen ebenfalls einen Frage- und Auskunftsbogen und später eine Nummer schicken wird. Der Paß muß aber erst von der jugoslawischen Behörde für die Ausreise vidiert werden, eher der Inhaber das amerikanische Visum bekommen kann. Bezüglich aller anderen Informationen wegen Auswanderung möge sich das Publikum an seine zuständige Behörde für Auswanderungsangelegenheiten, das ist das Generalauswanderungsamt des Königreiches SHS. (Generalni Iseljenicki Komesariat) wenden. Wegen Überfahrt, Transport und Kosten soll man sich nur an die Schiffsgesellschaften (Agenten) wenden, da das amerikanische Konsulat absolut nichts mit diesen Sachen zu tun hat.

— (Zur Auswanderung aus Slowenien gezwungen) wurde, wie tschechoslowakische Blätter berichten, Graf Roderich Auersperg, der jüngere Bruder der Stammlinie Auersperg. Bis vor kurzem hatte er einen Teil der

gräflich Auerspergschen Güter in Krain verwaltet, war jedoch wegen seiner deutschen Gesinnung von der durch chauvinistische Heißsporne aufgestachelten slowenischen Landbevölkerung heftig angefeindet worden. Die Feindseligkeiten gingen schließlich soweit, daß die Bauern drohten, ihm das Schloß über dem Kopf anzuzünden, wenn er es nicht verlasse. Da ihm von der Gendarmerie der nötige Schutz verweigert wurde, entschloß er sich endlich, aus Slowenien auszuwandern und einer Einladung nach Brasilien zu folgen.

— (Wieder eine Erhöhung der Postgebühren in Aussicht.) Der Ministerrat wird auf einer seiner ersten Sitzungen über die Erhöhungen aller Postgebühren verhandeln. Durch diese Erhöhungen will der Post- und Telegraphenminister die Einnahmen so steigern, um mit dem Überschuß die Gehälter seiner Beamten zu verbessern.

— (Eine Schule für Reserveoffiziere.) Das Kriegsministerium hat beschlossen, in Nisch eine Schule für Reserveoffiziere zu errichten. In dieser Schule sollen Rekruten, die als Einjährig Freiwillige dienen, zu Reserveoffizieren ausgebildet werden.

— (Eine Million Dollar für einen Priester.) Hundert Meilen nördlich von Schanghai nahmen Banditen den italienischen Priester Malotto und 500 Chinesen gefangen. Sie umzingelten die Kirche, mißhandelten die Gefangenen und führten sie fort. Der Diener des Priesters wurde nach Hankau geschickt mit der Mitteilung, daß die Räuber eine Million Dollar oder 10.000 Gewehre verlangen, andernfalls würde der Priester erschossen werden.

— (Die Aufteilung der österreichisch-ungarischen Staatsschulden auf die Nachfolgestaaten.) Aus Belgrad wird gemeldet: In zwei oder drei Tagen tritt in Innsbruck eine Konferenz der Nachfolgestaaten der gewesenen Monarchie zusammen, welche die Frage der Aufteilung der Staatsschulden lösen wird.

— (Die Volkszählung in Österreich.) Aus Wien wird gemeldet: Das Ergebnis der Volkszählung in Österreich ist in groben Umrissen folgendes: Österreich hat 6,535.000 Einwohner, davon sind 6,058.000 österreichische Staatsbürger.

Stara cerkev. (Weg mit den Zigeunerhunden.) Wenn es wahr ist, daß zu heißes Fressen bei Hunden oft Anlaß zur Tollkrankheit gibt, so sollte man jetzt in erster Linie den zahlreichen Zigeunerhunden zu Leibe rücken, von denen jede Bande begleitet wird. Denn diese struppigen und ausgehungerten Köter treiben sich gerne bei Bauernhäusern herum und fallen da gierig über das gewohnheitsmäßig zur Abkühlung ins Freie gestellte brennheiße Schweinefutter her. In allen bisherigen Fällen waren es tatsächlich immer unbekannte Hunde, die ins Dorf geschlichen kamen und die Krankheit brachten. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß sie Zigeunern gehörten. Darum weg mit ihnen und das umso mehr, als der Zigeuner sein Eigentum durch keinen Hund beschützen zu lassen braucht.

— (Eine böse Bescherung) enthalten die neuen Steuervorlagen. Nach ihnen sollen nämlich alle direkten Steuern auf das Fünffache erhöht werden und dabei besonders die neuen Gebiete: Slowenien, Kroatien und die Wojwodina schwitzen, während man Altserbien und Montenegro milder behandeln will. Im und außer dem Parlamente wird so viel von der Gleichberechtigung aller Staatsbürger gesprochen, tatsächlich aber mit ungleichem Maße gemessen. Das erzeugt unter dem Volke keine gute Stimmung.

Spodnji log. (Die Hauptversammlung) des Spar- und Darlehenskassenvereines findet am 8. Juli 1923 um 2 Uhr nachmittags mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Vorstandes, 2. Bericht des Aufsichtsrates, 3. Genehmigung des Rechnungsabschlusses für 1922, 4. Wahl des Aufsichtsrates, 5. Allfälliges.

Polom. (Heimkehrfreuden.) Am 22. Juni kamen Herr Franz Lobe, ein gebürtiger Weißensteiner, und seine Frau Julie, eine Ebentalerin, mit ihren beiden Kindern in ihre alte Heimat zurück. Obwohl beide noch sehr jung sind, kann man gerade an ihnen sehen, was Gottscheerfleiß und Ausdauer vermag. Sie sind vor 15 Jahren aus ärmlichen Verhältnissen von ihrem Dörfchen fortgezogen, haben sich in Brooklyn niedergelassen und sich innerhalb weniger Jahre zu recht wohlhabenden und sehr angesehenen Kaufleuten emporgeschwungen. Sie sind geradezu entsetzt über die Armut und über die harte Arbeit im Ländchen. Freudig bewegt waren sie jedoch, als sie in der Sonnwendnacht die brennenden Sonnwendscheiben von den heimatlichen Bergen ins Tal niederschweben sahen, ein Beweis, daß wir stets noch festhalten an Väterssitte, an Väterart. Leider wird ihr Aufenthalt hier nur von kurzer Dauer sein, da es ihre ausgedehnten Geschäftsverbindungen in Amerika nicht anders gestatten. „Lukesch" Haus ist selbstverständlich stets mit Besuchern gefüllt. Manches alte Mütterlein hört gerne ein Wort von ihrem Sohne oder von der Tochter in der Fremde, die Jugendfreundinnen der Frau Julie kommen und lauschen den Schilderungen. Die Dorfkinder kommen der süßen Dingerchen wegen, die sie von der Familie Lobe empfangen. Niemand geht leer aus. Die Kinder werden mit Spielzeugen, Frauen und Mädchen mit Blusen oder Röcken beschenkt. Seien uns die beiden Landsleute herzlichst in der Heimat willkommen und möge ihnen ihr kurzer Aufenthalt eine angenehme Erholung sein vom lärmenden Treiben der Großstadt.

Eben. (Vermählung.) Am 18. Juni d. J. schlossen in Eben bei Morobitz den Bund fürs Leben Herr Anton Poje, Forsthüter, mit Fräulein Rosalia Peitler aus Eben 9. Viel Glück!

Inlauf. (Trauung.) In der hiesigen Filialkirche wurden am 25. Juni Jakob Sidar aus Hinterberg und Katharina Troha aus Inlauf 12 getraut. Die Braut landet bereits das drittemal im Hafen der Ehe. Wir wünschen eine recht glückliche Landung!

Borovec. (Geschenk.) Die Ebner Kapelle erhielt von der Familie Petsche in Brünn ein schönes Bild mit einem sehr sinnreichen Spruche „Waldandacht" zum Geschenke. Dasselbe wurde an der Außenseite der alten Kapelle angebracht, damit es dem Wanderer ins Auge fällt. Vergelt's Gott!

Koprivnik. (Die freiwillige Feuerwehr) in Nesseltal hielt am 3. Juni d. J. ihre Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Nach Genehmigung des Kassaberichtes wurde zur Neuwahl geschritten. Da der alte, stets bewährte Ausschuß, der volle 25 Jahre die Leitungsgeschäfte des Vereines inne hatte, nun jüngeren Kräften Platz machen wollte, wurde allgemein der Wunsch geäußert, derselbe möge auch fernerhin die Leitung des Vereines übernehmen und zugleich wurde sämtlichen Ausschußmitgliedern das vollste Vertrauen ausgesprochen. Einstimmig wurden daher die alten Vorstandsmitglieder gewählt, und zwar: Gastwirt Johann Wuchse als Obmann, Kaufmann Matthias Wuchse als dessen Stellvertreter, Gastwirt Josef Lackner als Säckelwart, Tischlermeister Josef Meditz als Schriftwart und Besitzer Josef Tramposch als dessen Stellvertreter. In der Hauptversammlung wurde auch beschlossen, am 5. August ein Feuerwehrfest abzuhalten.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir schmerzerfüllt die betrübende Nachricht, dass der Allmächtige, Herr über Leben und Tod, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Josef Kajfež

ehem. Bürgermeister, Postmeister, Kaufmann und Besitzer in Nova Sela

heute um 20 Uhr nach schmerzvollem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, in seinem 89. Lebensjahre zu sich berufen hat.

Die irdischen Überreste des teuren Verblichenen werden Freitag den 29. Juni um 15 Uhr vom Trauerhause in Kočevje Nr. 204 in der Familiengruft auf dem städtischen Friedhofe in Kočevje beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Ehre seinem Andenken!

Kočevje, am 27. Juni 1923.

Marija Bršiki geb. Kajfež Schwester. **Janja Kajfež geb. Pogorelc** Gattin. **Michael Briški** Schwager.

Anton, Josipina verehel. **Kajfež, Josip, Vitoslava** verehel. **Sajovic, Karol, Frančiška** verehel. **Kajfež, Janjica** verehel. **Pukljak, Iva** verehel. **Ilc**
Kinder.

Jože Kajfež, Dr. Ivan Sajovic, Marija Kajfež geb. Šteh, Miško Kajfež, Josip Pukljak, Josip Ilc
Schwiegersöhne und Schwiegertochter.

Alle Enkel und Enkelinnen.

Verzinst Spareinlagen mit 5% und zahlt die Invaliden- u. Rentensteuer aus eigenem.

Merkantilbank Kočevje

gewährt **Kredite** unter kulantesten Bedingungen, übernimmt **Spareinlagen** ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt **Einlagen gegen Kündigung,** gegen höhere Verzinsung übernimmt **Scheck, Bankanweisungen** usw. zur Einlösung, kauft **Valuten** aller Staaten, besonders **Dollar** zu den höchsten Tageskursen.

Verdreng. (Besitzwechsel.) Herr Andreas Jaklitsch in Verdreng 8 hat den Besitz 9 von Herrn Johann Herbst in St. Louis, Amerika, gekauft. Herr Herbst gedenkt dauernd in Amerika zu bleiben. Wir wünschen, es möchte ihm in der neuen Heimat stets wohlergehen.

Kleine Nachrichten.

— In der reindeutschen Stadt Haida in Deutschböhmen wurde durch die Bezirkshauptmannschaft die sofortige Umbenennung der Körner- und Rosegger-Gasse gefordert.

Nach den Berechnungen der deutschen Versicherungsgesellschaften ist das durchschnittliche Lebensalter der Menschen im Steigen begriffen. Während im Jahre 1880 die mittlere Lebensdauer nur 36 Jahre betrug, ist sie jetzt auf 45 Jahre gestiegen.

Valuta.

Dollar 88 80.

Gute Ware lobt sich selbst!

Ein Besuch genügt und Sie werden überzeugt sein, daß Sie in unserem Geschäfte

‚Zum früheren Konsum‘

nur wirklich erstklassige Ware kaufen. Sie finden bei uns stets ein gut sortiertes Lager von sämtlichen **Manufaktur-, Kolonial-** und **Spezereiwaren, Mehl, Hafer** und **prima Schweinefett. Sämtliches Zugehör für Schneider und Näherinnen. Schuhe und Wäsche heimischer Erzeugung zu Konkurrenzpreisen.**

Hier wird auch ein Lehrjunge sofort aufgenommen.

Verantwortlicher Schriftleiter C. Erker — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“ Buchdruckerei Josef Pavlicek in Gottschee

1 Haus samt Grundstücken

zu verkaufen. Anzufragen bei Josef Wittine in Rieg 59.

Wegen ungünstiger Witterung wurde die

Zimmerleute-Versammlung

verschoben. Dieselbe findet am 8. Juli 1923 im Gasthause des Herrn Viktor Petsche um 11 Uhr vormittags statt. **Josef Jonke,** Zimmermeister.

Ein Haus

in gutem Zustande, mit Schiefer gedeckt, samt Scheuer, mit Ziegel gedeckt, und eine halbe Hube Wald ist in Niedermösel zu verkaufen. Eigentümer in Amerika. Anzufragen bei Stephan Weber in Grintowitz 11, Post Altlag bei Gottschee.

Heiratsantrag.

Witwer, 60 Jahre alt, Besitzer, Deutscher, wünscht eine ledige, arbeitsame Frau von 40 bis 50 Jahren, Witwe nicht ausgeschlossen, zu ehelichen.

2—1 **Johann Samide,** Koflern 6.

Ein Blechsparherd

ist zu verkaufen. Anzufragen beim Spenglermeister in Koflern Nr. 3.

Ich lade alle meine w. Kunden hiemit ein, den Firmungsbedarf an Mädchenkleidern, Knabenanzügen Bändern, Kranzeln, Sträußchen, Schleiern, Schlingereien, Seidenstoffen und dergl. bei mir besorgen zu wollen.

Die Firmungskleider für Mädchen und Knaben sind soeben eingelangt. Strümpfe und Firmungsgeschenke!

Wunderschöne Ausführung! Konkurrenzlos billige Preise! 3—1

- Mode-Salon Regina Turzansky, Kočevje -

HALLO!!

Billig und gut können Sie nur dann einkaufen, wenn Sie Ihren Bedarf in der

Schuh- und Lederhandlung

Karl Petelins Nachfolger 2—1

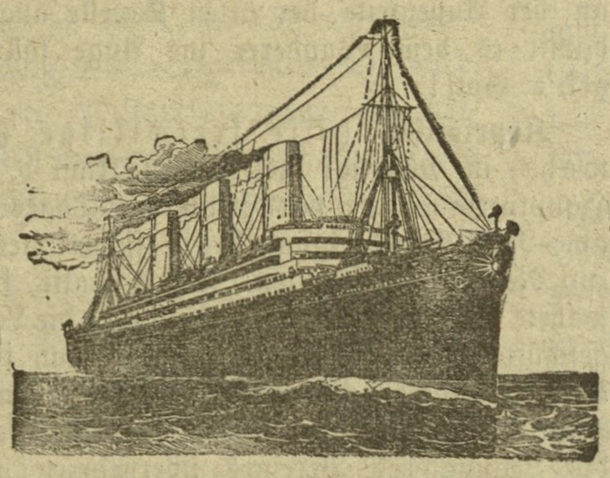
Josef Hönigmann

in Kočevje decken. Hier sind zu haben: Schuh- und Lederwaren aller Art, feinste Damen- und Herrenschuhe **fertig** und **nach Maß,** Strapazschuhe, Kinderschuhe, Sandalen, Gamaschen in der elegantesten Ausführung, Oberleder, Sohlenleder aller Gattungen, **Blankleder für Sattler,** Gummiabsätze sowie sämtliches Schuhmacherzugehör.

Beste Qualität! Billigste Preise!

Schuhmacher und Wiederverkäufer En gros-Preise!

:: HAMBURG-AMERIKA-LINIE ::



Gemeinsamer Dienst mit den

„United-American-Linesinc“

Generalrepräsentanz für Jugoslawien:

J. G. DRAŠKOVIČ, ZAGREB

Beförderung der Passagiere in Kabinen I., II. und III. Klasse mit modernsten Schnell- und Postdampfern.

Direkte Linie Hamburg-New-York
ohne Überschiffung.

„HAMBURG-AMERIKA-LINIE“
beste und angenehmste Verbindung nach Südamerika.

Informationen erteilt kostenlos das Auswanderungsbüro

J. G. DRAŠKOVIČ, ZAGREB
cesta „B“ Nr. 3 - (neben dem Staatsbahnhofe). Telefon 24-98

oder die Filialen

BEOGRAD, Balkanska ul. br. 25,
LJUBLJANA, Kolodvorska ul. Nr. 26,

und die Vertretungen

BITOLJ, Gjorgje J. Dimitrijevič i Comp. Bulevard Kralja Aleksandra 187,
VEL. BEČKEREK, Dušan Lj. Mihajlovič, Kralja Petra trg 4,
SUŠAK, Jovo Gj. Ivoševič,
SPLIT, Anton Buič, Dioklecijanova obala 13,
GRUŽ, Ivo Lovričevič.

Die Passagiere begleitet auf der Reise ein Beamter der Gesellschaft.

Das grösste heimische Versicherungsinstitut Jugoslawiens ist

ROSIJA FONSIER

Versicherungs- und Rückversicherungsanstalt in Beograd.

Stammkapital 5,000.000 Din **Stammkapital 5,000.000 Din**

Direktion für Slowenien: Ljubljana, Sodna ulica Nr. 2/I.

Es werden sämtliche Arten der Versicherung vorgenommen:

1. Brandschadenversicherung.
2. Unfallversicherung.
3. Versicherung gegen Hagelschaden.
4. „ „ Einbruch, Diebstahl.
5. „ sämtlicher Transporte.
6. Haftpflichtversicherung.
7. Lebensversicherungen aller Art unter den günstigsten Bedingungen.
8. Versicherungen von Glasbruch.
9. „ gegen Reiseunfälle.

Die Gesellschaft übernahm alle Versicherungspolizzen der Versicherungsanstalt Foncière, Graz.

Hauptvertreter: BOR. SBIL, KOČEVJE.

4½% Sparkasse der Stadt Kočevje

Einlagenstand am 1. Jänner 1923: Din 9,401.731·53.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 4½%.
Zinsfuß für Hypotheken 5½%.
Zinsfuß für Wechsel 7½%.

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarkttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.